

Leistungssport und Schule

DISKUSSION SU: Beides sollte besser vereinbar sein

Vom 02.09.2011

BAD KREUZNACH (cc.) Der Schüler Union (SU) Kreis- und Landesverband Rheinland-Pfalz veranstaltete eine Podiumsdiskussion zum Thema "Ehrenamt im Sport - Mission Zukunft". Die SU stellte die Bedeutung des Sports innerhalb der Gesellschaft in den Vordergrund, dessen positive Ausgestaltung nur durch das Engagement Ehrenamtlicher möglich ist. Sie fordert daher eine breite Unterstützung und gesellschaftliche Akzeptanz aller ehrenamtlichen Helfer und ihrer Vereine.

Als grundlegendes Problem kristallisierte sich bei der Diskussion die Unvereinbarkeit von Ganztagschule mit Sport und Ehrenamt heraus. Nach einem anstrengenden Tag in der Schule seien die Schüler meist nicht mehr in der Lage, im Sportverein konzentriert zu trainieren oder sich ehrenamtlich zu engagieren. Veränderungen in der Gesellschaft lassen die Existenz der Gesamtschule allerdings unverzichtbar werden. "Die Strukturen müssen sich ändern, flexibler werden, damit Leistungssport und Schule wieder vereinbar und ehrenamtliche Tätigkeiten möglich sind", fordert Oliver Kalb, Trainer der SG EWR Rheinhessen Mainz.

Die Verantwortung wird zunehmend aus der Gesellschaft herausgehoben und dem Staat übertragen. Desto mehr Angebote wie Kindertagesstätten, Ganztagschulen und Ähnliches geschaffen werden, desto mehr schwindet die Initiative der Gesellschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren. "Das Ehrenamt ist eine Tätigkeit, die Deutschland prägt und daher gefördert werden muss", mahnt Bettina Dickes, bildungspolitische Sprecherin der CDU-Landtagsfraktion.

Wichtig sei die Toleranz und Unterstützung der Lehrer im Umgang mit Leistungssportlern, weiß Nils-Oliver Freimuth, Ex-Profschwimmer und elfmaliger Deutscher Meister. Diese müssen die Gelegenheit erhalten, an Wettkämpfen teilzunehmen und ihren Sport verfolgen zu können. Möglich seien Hausaufgabenbefreiung oder das Training im Verein während des regulären Schulsports.

Für Jugendliche stellt die Nutzung neuer Medien neue Angebote für die Freizeitbeschäftigung dar. Sport und Ehrenamt litten darunter. Um bei Schülern Anreize zu schaffen, forderten die Diskussionsteilnehmer, das Engagement im Zeugnis zu vermerken und bei Bewerbungen zu beachten. Hierdurch fände eine Abgrenzung durch soziale Qualifizierung gegenüber Gleichaltrigen statt. "Bildung bedeutet nicht nur Schule, sondern auch soziale Bildung. Durch Sport entwickeln sich Werte wie Fairness, Teamgeist und Leistungswille, die für eine Gesellschaft unerlässlich sind. Jungen Menschen wird in ehrenamtlichen Tätigkeiten früh Verantwortung übertragen, welche das Selbstbewusstsein stärkt und den späteren beruflichen Erfolg fördert", weiß Dickes. "Ehrenamtliche sorgen dafür, dass Sportler gesponsert werden und somit in Form des Leistungssports überhaupt tätig sein können", erklärte Dominik Koblitz, Landesvorsitzender der SU.